

21. II. 1919

Die Versorgungsverhältnisse im Lainzer Versorgungshause.

Wien, 20. Februar.

In der heutigen Stadtratsitzung brachte Stadtrat Richter folgenden Antrag ein: Die Pflinglinge des Lainzer Versorgungshauses hungern im vollsten Sinne des Wortes. Die Sterblichkeitsziffer hat eine furchtbare Steigerung erfahren, und mehr als zwei Drittel der Pflinglinge befinden sich im Krankenstande. Früher, als noch die Preise der notwendigen Lebensmittel nicht diese Höhe erreicht hatten, die sie während des Krieges erlangten, wurde das Los der Pflinglinge des Versorgungshauses durch Zubußen verbessert, die fürsorgliche Verwandte oder alte Freunde spendeten. Dies hat aufgehört und der Hunger wüthet unter den Pflinglingen. Es wird der Dringlichkeitsantrag gestellt, rashestens eine fünfgliedrige Untersuchungskommission zu wählen, die eine eingehende Prüfung der Ernährungsverhältnisse der Pflinglinge des Lainzer Versorgungshauses veranlassen und Vorschläge erstatte solle, die geeignet sind, die bedauernswerten Grise vor Hunger zu schützen.

Bizebürgermeister Reumann gibt eine Statistik der verbrauchten Lebensmittel, aus der hervorgeht, daß der Konsum an Fleisch, Milch und Eiern stets zurückgegangen ist, von Kraut dagegen außerordentlich zugenommen hat. Er befürwortet den Dringlichkeitsantrag und betont, daß die allergrößten Anstrengungen gemacht werden müßten, um die Pflinglinge vor dem Verhungern zu schützen. — Spalowsky beantragt, die Erhebungen in sämtlichen Versorgungshäusern zu pflegen. — Dechant beantragt, das Landwirtschaftsamt möge die im Mühlhause lagernden Mengen von Wildbret aller Art, das Ernährungsamt die von den Jagden im Lainzer Tiergarten sowie die von den Jagden in der Lobau stammenden, derzeit im Mühlhause der Stadt Wien lagernden Wildmengen zur Verwendung ausgeben. — Dr. Hein beantragt, es möge das Ergebnis der einzusetzenden Kommission in den auswärtigen Blättern veröffentlicht und der Friedenskonferenz bekanntgegeben werden. — Bizebürgermeister Hoff erklärt, daß die rationierten Artikel den Pflinglingen in demselben Maße wie der übrigen Bevölkerung zukommen und daß ihnen Zubußen gewährt werden, wenn irgendein Artikel vorrätig ist. — Dr. Haas spricht sich für die sofortige Einsetzung der Kommission aus, die ihre Erhebungen in sämtlichen städtischen Wohlfahrtsanstalten zu pflegen hätte.

Sämtliche Anträge wurden angenommen. Die Zahl der Mitglieder der Kommission wird mit acht festgesetzt.